

Inhalt

Vorwort	13
I. Gegen die Zeit	19
1. Ein produktiver Anachronismus	20
Bisherige Erklärungen: Heroisierende Meistererzählungen ...	21
... epochale Grenzsteinversetzungen ...	23
... und lehrhafte Parabeln	27
2. Die Scholastik: Gelehrtes Wissen bezieht sich	
erstmalig auf sich selbst	33
Gelehrter Eigensinn	33
Scholastik als die Kultur von Schulen	37
II. Schule der Loyalität: Lehren und Lernen	
im früheren Mittelalter	43
1. Studieren, um ein guter Christ zu sein?	
Schulen im früheren Mittelalter	44
Lesen lernen	44
Kloster- und Kathedralschulen	50
2. Lieben müssen: Normen für das Verhältnis zwischen	
Lehrern und Schülern	53
Alles richtig machen: Wissen wird vom Lehrer	
an den Schüler weitergegeben	53
Körper-Sprache und ein überforderter Pädagoge	61

3. Soziale Gruppen und Intimität	65
Esoterik, Agon und Gruppenbildung	65
Freundschaft und Liebe	70
Intimität	74

III. Gruppen von Enthusiasten:

Die Schule als utopischer Ort in der Ära der Kirchenreform . . . 79

1. Ein dritter Weg: Die freien Schulen	80
Verknappung von Aufmerksamkeit	80
Die Sieben freien Künste unterwegs	83
Wanderlehrer und was so verwerflich an ihnen erschien	88
2. Leben in Gruppen: Persönliche Bedürfnisse und kollektive Lösungen in der Umwelt der Schulen	98
Die Apostel der Ordnung und der Verlust der klaren Kategorien	98
Persönliche Entscheidungen, Folgen für das Kollektiv:	
Gruppen von Eremiten	108
Meister und Schüler – ein utopisches Projekt	III

IV. Die Renaissance des wissenschaftlichen Denkens

und Wissens (um 1070 – 1115) 119

1. Das gelehrte Wissen wird eigensinnig	120
Lehren, ein Lebensentwurf: Wilhelm von Champeaux um 1111	120
2. Höheres Wissen: Neu verstanden, neu gebraucht	127
Schul-Betrieb	127
Anfänge wissenschaftlicher Kommunikation	132
3. Eine neue Episteme im Werden	136
Reflexivität, Disziplinarität, Zeitindex, operativer Begriff von «Wahr» und «Falsch»	136
Wahrheitstreue und ritualisierter Widerspruch: Transformationen der Schüler-Lehrer-Intimität	146

V. Peter Abaelard und die neue Wissenschaft 153

1. Traditionen beschleunigen 154

Der Ausnahme-Magister 154

Leben und Werk 159

2. Das neue Wissen und seine erneuerten Bedingungen . . . 167

Übernahmen und Katalysen 167

Neue Zuordnungen: Begabt gegen fleißig, jung gegen alt,
wahrheitstreu gegen lehrertreu 173

**3. *Sic et Non*: Die Domestizierung des Irrtums
und die Apologie des Zweifels 178**

Verschieden und durchaus gegeneinander gerichtet 178

Theorie und Praxis der Respektlosigkeit 183

VI. Abaelards Schulen: Eine Sozialgeschichte der Wahrheit . . . 185

1. Schulen, lebenslang 186

Die Anfänge 186

Wie entstehen die Schulen? 189

Was tun Lehrer und Schüler, was tun Schüler unter sich? . . . 192

2. Wahrheit, Wahrscheinlichkeit, Frechheit:

Disputative Annäherung an das Unerreichbare 194

Am Ardusson 194

Philosophieren, eine Lebensform 197

Frechheit in Demut: Die Intimität zwischen Schülern,
Lehrern und dem Gegenstand des Forschens 199

3. Die neue Wissenschaft in der Kritik 205

Walter von Mortagne und Abaelard 205

Wilhelm von Saint-Thierry und Bernhard von Clairvaux . . . 206

VII. Das Milieu der Schulen in Paris	215
1. Andere Köpfe, andere Horizonte	216
Alternative Wege des Denkens und Arbeitens	216
Abschied vom eremitischen Ideal: Stadt, Antiken-Imaginationen und die Einsamkeit unter den Menschen	223
2. Die erstaunlichste Stadt des scholastischen Universums	226
Doppelter Aufschwung: Zentrum der Monarchie, Zentrum der Wissenschaft	226
Paris, ein Mnemotopos	235
Eine Außenperspektive: Die Deutschen und die neue Wissenschaft	239
3. Europa nach 1150: Wissen wird dienstbar und anschlussfähig	245
Generationenwechsel: Die Macht fängt an, mit der Wissenschaft zu rechnen	245
Die Schulen und das jüdisch-muslimische Wissen: Toledo	248
VIII. Wissen erzeugt und ordnet die Dinge der Welt	253
1. Gelehrte und Ungelehrte, Wissenschaft und Laienverstand	254
2. Schule und Kloster: Wechselseitige Zuschreibungen	257
Habituelle Nähe: Mönche und Gelehrte	257
Distanzgesten. Die Arroganten, die Naiven und die Oberflächlichen	261
3. Scholastischer Wissenschafts- und humanistischer Bildungsdiskurs	264
Eine «Renaissance des 12. Jahrhunderts»?	264
Humanismus, Bildung, Briefkultur	267
Zweierlei Lebensentwürfe	272
Die Humanisten und die scholastischen Techniken	278
Expertenbriefe, Experten, Expertenkulturen	280

IX. Wahrheit und Nützlichkeit	285
1. Experten der Nützlichkeit: Jura und Juristen	286
Reisen befremdet: Die Scholastiker und die neue Wissenschaft vom Recht	286
Funktionale Wissenschaft: Legistik und Kanonistik	291
2. Wechselseitige Wahrnehmungen prägen den Habitus	299
Nähe und Differenz	299
Abgrenzungsgesten: Die Kopfmenschen und die Schönlinge	304
X. «Wir, die Universität»: Die Gelehrtengilde	311
1. Paris, gleich nach 1200	312
Zellteilungen und Amalgame	312
Die Gilde der Magister und der Scholaren	315
2. Die Universität der Gegensätze	320
Die konservative Revolution: Ordnung, Gruppenzwang, Präsenzpflcht ...	320
... und innere Freiheit	325
Bologna, Oxford und die Ausbreitung der Universitäten	329
Exzellenzwettbewerbe	338
Epilog	343
Anhang	
Dank	352
Anmerkungen	355
Abkürzungen	435
Quellen	437
Literatur	448
Nachweis der Abbildungen und Karten	495
Personenregister	496
Ortsregister	502